

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Whf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheld, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wih. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 91

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Ertelgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Montag, den 20. April

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“.

1925

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild“.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die vom Reichstag beschlossene Novelle zum Grundschulgesetz wurde im Reichsrat gegen den Einspruch Preußens angenommen.

Das neue französische Kabinett ist nun unter dem Vorsitz von Painlevé gebildet worden. Caillaux ist Finanz-, Briand Außenminister.

Das englische Luftschiff R 33, das mit Besatzung vom Sturm abgetrieben war, ist glücklich an der Südküste Englands gelandet.

In Sofia explodierte beim Leichenbegängnis des ermordeten Abgeordneten Kosta in der Kathedrale eine Höllenmaschine. Über 100 Personen wurden getötet, mehrere hundert verwundet.

Painlevé — Caillaux — Briand.

Unter Painlevés Vorsitz wurde das neue französische Kabinett gebildet. Seine hervorragendsten Mitglieder sind außer Painlevé als Präsident Briand als Außen- und Caillaux als Finanzminister.

Die üblichen acht Tage hat auch diesmal wieder die französische Regierungstruppe gedauert und, wie zu erwarten war, Painlevé, der Präsident der Deputiertenkammer, hat nach langem Sträuben die Bildung des Kabinetts doch übernommen. Er kann damit rechnen, daß er das Vertrauen des Senats der Deputiertenkammer erhält; ob ihm aber nicht im Senat die größere Schwierigkeiten erwachsen als seinem Vorgänger, steht noch dahin. Denn zu seinem Finanzminister hat er Herrn Caillaux gemacht. Und das bedeutet schon eine halbe Kriegserklärung an den Senat, der politisch weit mehr nach rechts gerichtet war als die Deputiertenkammer; kaum eine politische Persönlichkeit in Frankreich ist so verhaßt wie Caillaux. Damit tritt dieser Mann nach einem geradezu beispiellosen Kampf um sein Recht wieder ganz vorn auf die politische Bühne; daß er das wagt, ist ein Beweis dafür, wie stark in ihm das Drängen nach politischer Betätigung trotz aller Angriffe vorherrscht. Er hat er übrigens das Amt des Finanzministers schon früher bekleidet: der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat den ziemlich weit linksstehenden Mann — er war Radikalsozialist — schon 1899 zu seinem Finanzminister gemacht, ebenso war er 1906 Finanzminister im ersten Kabinett Clemenceau, daselbst 1911 im Kabinett Monis, dessen Nachfolger er als Ministerpräsident und Innenminister wurde. 1913 bis 1914 war er noch einmal Finanzminister, nämlich im Kabinett Doumergue.

Während des Krieges hat er sich zunächst sehr zurückgehalten, weil er es für richtig hielt, über die angebliche Schuld Deutschlands am Kriege eine Meinung zu hegen, die weit verschieden war von der offiziellen, die die Deutschen als die Alleinschuldigen am Kriegsausbruch und an allem, was folgte, betrachtet wissen wollte. Schon das hegte ihm die Gegner auf den Hals. Als er aber es gar wagte, seiner Meinung auch noch Ausdruck zu geben, setzte eine Intrige gegen ihn ein, die große Ähnlichkeit mit dem Drehfus-Skandal hatte. Innere und äußere Ähnlichkeit. Denn gegen Caillaux wurde ein Hochverratsverfahren eingeleitet, und zwar im Januar 1918, weil er angeblich militärische Geheimnisse an Deutschland verraten haben sollte. Natürlich wurde ihm aber auch, weil er in das Geheim über die deutsche Schuld am Kriege nicht mit einstimmte, vielmehr zu widersprechen wagte, außerdem noch „Defaitismus“ vorgeworfen, was ja durch ein besonderes Gesetz dem Hochverrat fast gleichgestellt worden war. Caillaux wurde verhaftet und zwei Jahre später erst, im April 1920, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, eine Strafe, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurde.

Seidem beschränkte sich Caillaux' Tätigkeit in der Hauptsache darauf, sich vor seiner Heimat zu rehabilitieren, also eine Wiederaufnahme seines Prozesses zu erzwingen. Und das ist ihm schließlich auch gelungen. Wieder die Ähnlichkeit mit dem Drehfus-Prozess: Caillaux wird freigesprochen. Aber seine Gegner behält er; und diese Gegner sind unverwundlicher Art. Als bald tritt er wieder in das politische Leben ein, kündigt in Paris eine öffentliche Rede an und alles eilt zu dieser Versammlung, teils aus Neugierde, teils aus dem Bewußtsein heraus, daß Caillaux kein gewöhnlicher Mann ist, ganz anders, wie die Mehrzahl der französischen Politiker. Auf's schärfste kritisiert er — und zwar vom finanziellen Standpunkt aus — das Ruhrbäumchen Poincaré's, findet Beifall, starken Beifall sogar und wird dann wieder in die Kammer gewählt. Er ist aber auch kein Mann, der sich ohne weiteres in die engen Grenzen der Partei hineinsetzt, sondern ist eigenwillig, ein Mann von eigenen Gedanken.

Ohne Schablone. Und — was ihm nicht einmal die Gegner bestreiten können — ein Mann von überragenden Kenntnissen auf dem Gebiete, in das ihn jetzt Painlevé hineinstellt, dem Finanzwesen. Dabei ist nun noch daran zu denken, daß es gerade die Steuerfragen waren, die den Hebel zum Sturz Herriot's für den Senat gaben; diese außerordentlich umstrittene und angefeindete Persönlichkeit steht also an dem umstrittensten Platz. Es ist daher nicht weiter auffallend, daß man in Paris davon spricht, das Kabinett Painlevé — ungenügend genug übernahm dieser Mann den Vorsitz — sei nichts anderes als ein Übergangskabinett zu einem neuen Kabinett Caillaux.

Erst in diesem Falle dürfte über die außenpolitische Einstellung Caillaux', d. h. der Rückwirkung in Frankreich auf uns zu sprechen sein. Painlevé selbst als Parteigenosse Herriot's und Doumergues wird selbstverständlich die französische Außenpolitik im Sinne Herriot's fort-

Das schreckliche Attentat in Sofia

Die Kathedrale gesprengt.

Über 100 Tote.

Sofia, 17. April.

Bei der Einsegnung der Leiche des vor zwei Tagen ermordeten Abgeordneten der Regierungspartei Kosta Georgiew in der Kathedrale Sweta-Nezitsa explodierte eine Bombe oder eine Höllenmaschine. In der dichtgedrängten Menge der Anwesenden war die Wirkung verhängnisvoll. Viele Tote und Verwundete bedeckten den Boden, während die Verletzten in Panik flüchteten. Unter den Verwundeten befinden sich auch Ministerpräsident Zankow, Außenminister Galsoff, Minister Popoffschewski und Wikow. Die Explosion erfolgte während des Chorgebetes im Mittelgang der Kathedrale. Die Kirche war sofort mit Rauch und Staub gefüllt. Die Rettungsaktion konnte erst nach geraumer Zeit eingeleitet werden. Die Anzahl der Opfer geht weit über die ersten offiziellen Angaben hinaus. Es soll feststehen, daß das Attentat weit über 100 Tote und 200 Verwundete gefordert hat. Unter den Toten befinden sich auch der Präsident von Sofia und der Bürgermeister von Sofia, der erst kürzlich aus Paris nach Sofia zurückgekehrt war. Die Kathedrale ist stark beschädigt, große Mauerteile sind eingestürzt. Das Werkzeug des Attentats, eine mit einem Uhrwerk versehene Höllenmaschine, war unter dem Dache des südlichen Teiles der Kathedrale versteckt. Da die offiziellen Persönlichkeiten um die wahre Kasse in der Mitte der Kirche standen, waren sie der Wirkung der Explosion viel weniger ausgesetzt als die, die sich im Bereich der Maschine befanden.

Sofort nach der Explosion begab sich der König an den Schauplatz des Verbrechens. Unmittelbar nach der Explosion traten die Minister zu einer Beratung zusammen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Von den in Sofia anwesenden Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft ist niemand verletzt worden.

Kommunistischer Revolutionsversuch.

Es war offenbar die Absicht gewesen, bei dem Attentat das gesamte Ministerium zu töten. Falls die Explosion nur zwei Minuten später erfolgte, wäre das gesamte Ka-

binett, das an der Spitze des Leichenzuges sich aus der Kirche begeben wollte, ums Leben gekommen.

Im Kreise Nowa-Zagora hat die Kriminalpolizei über 100 Personen verhaftet. Aus der Vernehmung der Verhafteten geht klar hervor, daß das Attentat auf König Boris und die Kathedrale Sweta-Nezitsa das Signal für die Erklärung der Revolution und die Ausrufung der Sowjetrepublik auf dem Balkan sein sollte.

Die Leiche des Mörders des vor einigen Tagen ermordeten Abgeordneten Mileff wurde an der nämlichen Stelle aufgefunden, wo Mileff selbst getötet worden war. An der Leiche war ein Zettel angeheftet, worauf stand, daß die „Hinrichtung“ auf Befehl der mazedonischen Organisation vollstreckt war. Der getötete Mörder ist ein bekannter Anarchist und einer der Haupturheber des Attentats, das im Februar 1914 im Kasino von Sofia verübt wurde.

Belagerungszustand in ganz Bulgarien.

Am Leichenzug beteiligten sich etwa 2000 Personen. Als die Explosion erfolgte, stürzte von den drei Kuppeln der Kirche die mittlere ein und begrub mit ihren Trümmern die unter ihr stehenden Menschen. Von den 2000 Personen sollen kaum 200 ganz unverletzt geblieben sein. Alle öffentlichen und privaten Krankenanstalten sind mit Verwundeten überfüllt. Von bekannteren Persönlichkeiten sind getötet worden der Abgeordnete Simon Georgiew, der Abg. Daneff, der Abg. Rakeff, der geistige Urheber der Revolution gegen Stambulinski; ferner der Sekretär Zankows, der General Davidoff und der General Kerezoff. Über ganz Bulgarien wurde der Kriegszustand verhängt. In Sofia ist niemand auf den Straßen zu sehen. Jeder Verkehr ist verboten, nur Automobile, mit Soldaten besetzt, kreuzen die Straßen. Die Volksmiliz wurde mobilisiert. Die Führer der verschiedenen ausgehobenen Verschwörergruppen werden nach Sofia gebracht, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Mit dem Abendpreis aus Sofia sind in Zaribrod nur ausländische Durchreisende eingetroffen, während die bulgarischen Reisenden an der Grenze zurückgehalten werden. Wie es heißt, wurde die ganze bulgarische Grenze abgesperrt. Jede telegraphische und Postverbindung mit dem Auslande wurde unterbrochen.

teiligung abgelehnt, da sie mit der Ansicht Caillaux', grundsätzlich eine Vermögensabgabe abzulehnen, nicht einverstanden sind. Der Gedanke einer Annäherung der Völker findet besonders in dem Ministerpräsidenten Painlevé seinen Ausdruck.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Badisch-französische Grenzregulierung.

In diesen Tagen sind in Paris die Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer französischen Delegation über zwei Grenzverträge zum Abschluß gekommen. Das erste Abkommen, welches das im Jahre 1919 in Baden-Baden abgeschlossene vorläufige Übereinkommen über die Grenzbahnstrecke ersetzt, ist bestimmt, die Grenzabfertigung des zwischenstaatlichen Eisenbahnverkehrs durch gemeinschaftliche Festlegung der zweckentsprechenden Einrichtung von Grenzbahnstationen möglichst zu erleichtern. Für die Erledigung von Streitfragen ist ein Schiedsgericht vorgesehen. Das zweite Abkommen enthält mehrere Bestimmungen über die Festsetzung der deutsch-französischen Grenze auf Grund des Pariser Vertrages. Auf den Rheinbrücken geht die Hoheitsgrenze durch die Mitte der Brücken. Die Brücken selbst sind in das Eigentum des französischen Staates übergegangen, der sie zu unterhalten hat. Die Errichtung neuer Brücken oder die wesentliche Veränderung bestehender Brücken erfolgt jeweils auf Grund von vorherigen Vereinbarungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung.

Länder und Reichssteuergeetze.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Maschhoff wendet sich gegen den Vorwurf, die Länder hätten die Beratung der Reichssteuergeetze verschleppt. Der Minister weist darauf hin, daß sieben große Steuergeheimnisse, die Aufwertungsgeetze und der Finanzausgleich während der letzten Wochen in den Ausschüssen des Reichsrats durchgearbeitet wurden und die Länder die Pflicht hätten, diese Entwürfe, die in die Finanzgebarung der Länder und Gemeinden tief eingriffen, einer sorgfältigen Beratung zu unterziehen.

Dr. Höpfer krankheit.

Die aus einer Nachrichtenquelle gebrachte Meldung, daß Dr. Höpfer infolge schwerer Erkrankung bereits mit den Sterbesakramenten versehen worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Dr. Höpfer ist allerdings stark herzleidend und deswegen seit langem in ärztlicher Behandlung. Er ist bald nach seiner Entlassung ins Gefängnis von einer Gastpshose befallen worden, doch haben mehrere Ärzte der Charité bei ihm einen gefährlichen Krankheitszustand nicht feststellen können, vielmehr sprachen die Ärzte sich übereinstimmend dahin aus, daß der frühere Reichspostminister trotz seiner Erkrankung doch heilbar sei.

Schweiz.

X Interkonfessionelle Friedenskonferenz. Die von Andrew Carnegie gegründete Friedensunion beruft für



Caillaux.



Painlevé.

(Pensionen). Voucheur, dem der Posten des Handelsministers angeboten war, hat seine Mitwirkung abgelehnt. Der Parteiangehörigkeit nach setzt sich das neue Ministerium zusammen aus 11 Radikalsozialisten, 4 republikanischen Sozialisten, 4 Mitgliedern der radikalen Linken und einem den republikanischen Sozialisten nahestehenden unabhängigen Sozialisten (Laval). Die Sozialisten haben ihre Be-

schaft selbst ist Barmat damals nicht in Berührung gekommen. Im Jahre 1919 ist Barmat zum ersten Male auf Einladung von Hermann Müller und Wels nach Deutschland gekommen, wobei aber nicht über Geschäfte gesprochen worden sei. Das Barmatium für diese Reise habe er von der Gesandtschaft von Herrn von Maltzahn erhalten. Barmat wird sodann einem Kreuzverhör unterworfen.

In dessen Verlauf nochmals alle die Dinge wiederholt werden, die schon während der ganzen Zeugenvernehmung eine Rolle gespielt haben. Von besonderem Interesse hierbei ist Barmats Stellung zu politischen Führern der Sozialdemokratie. Barmat gibt hierbei an, daß er nie von Hermann Müller irgendwelche politischen Geheimnisse erfahren habe. Der frühere Reichszentraler Bauer habe ihm einmal ein Empfehlungsschreiben an die Preussische Staatsbank gegeben. Bauer habe er, als er nicht mehr Minister war, Provisionsgeschäfte verschafft. Mit anderen Herren habe er nur verkehrt, weil sie seine Parteifreunde waren; lediglich Richter und Heilmann waren seine privaten Freunde. Im übrigen stellt Barmat in Abrede, daß er anderen politischen Persönlichkeiten Zuwendungen gemacht und daß Heilmann für seine Aufsichtsratsstätigkeit etwas erhalten habe, tritt den Ausführungen des Zeugen Kimmel wegen seiner Butterlieferungen entgegen und bestreitet, irgendwelche Protektionen oder Erleichterungen verlangt zu haben. Der deutsche Abg. Schulz-Bromberg, der infolge einer Verwechslung auch in die Debatte gezogen wird, erklärt unter Eid, daß er Barmat nicht kenne, was von Barmat bestätigt wird. Geheimrat Gläsel befindet darauf, daß er einen früheren deutschnationalen Landtagsabgeordneten Wolf-Gorff Barmat vorgestellt habe, um für diesen einen Aufsichtsratsposten zu besorgen. Nachdem noch die Angelegenheit des Abg. Koenen zur Sprache kam, wobei Koenen behauptet, die ihm geliehenen 8000 Papiermark zurückgezahlt zu haben, während Barmat nur die Hälfte zurückerhalten haben will, wird die weitere Verhandlung auf Sonnabend vertagt. Barmat soll dann weiter vernommen werden.

Der Tschelaprozess.

§ Leipzig, 17. April.

In der Freitagssitzung des Tschelaprozesses ergriff zunächst Rechtsanwalt Dr. Goldstein zu eingehenden rechtlichen Auseinandersetzungen das Wort. Im weiteren Verlauf nahm Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, der zweite Verteidiger des Angeklagten Skoblewski, das Wort. Auch Rosenfeld kam zu dem Antrag, Skoblewski freizusprechen, da ihm nichts nachgewiesen werden könne.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 19. April 1925.

In heutiger Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des spannend geschriebenen Romans

„Herabgestiegen“

von E. Sierra.

Der erste Schulgang.

Ev. Marc. 9, 36 und 37: Jesus nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie, herzte es und sprach zu ihnen: Wer ein solches Kindlein aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

Ostern ist vorbei, die Schule hat wieder angefangen und viel tausend kleine Menschenlein starten ihren ersten Schulgang. Es ist eine ungeheure Änderung in ihrem kleinen Leben. Bis hier war Haus und Spiel ihre Welt. Jetzt weitet sie sich: eine Klasse mit vielen Kindern empfängt sie, einem fremden Mann werden sie untertan, unabsehbarer Lehrstoff wird ihnen unerbittlich aufgezungen: die Pflicht, der Ernst, vielfach der Kummer ist da. Wir Großen machen es uns selten klar, was das für solch ein Menschenlein bedeutet. Die Schule muß nichterner, unerbittlicher sein, als daheim die Eltern sein konnten. Das liegt in ihrem Wesen und ist unvermeidlich. Denn es sind viele, grundverschiedene Kinder und doch sollen alle dasselbe lernen. Da geht es nicht ohne eine gewisse Schablone. Aber gerade darum muß um so dringender gebeten werden: laßt durch alle straffe Ordnung hindurchleuchten den Geist des großen Kinderfreundes, den Geist, dem es höchstes Verlangen ist: ich will dich segnen! Es geht aus aus allen kleinen Kinderaugen die stumme Bitte zu dem fremden Gesicht auf dem Katheder: hab' uns lieb! Unsere Kinder sind unser Bestes. So wollen wir ihre Seelen heilig halten. Auch wir Eltern: wenn sie nach Hause kommen, sie aufnehmen in seinem Namen. Verlangen wir vom Lehrer diese Treue der Liebe, so sollen wir sie uns zuerst zur Pflicht machen. Wehe der Mutter, die erst an sich, ihre Bequemlichkeit, ihren Pöhl, ihren Ausguck oder sonst etwas denkt, für ihr Kind aber keine Zeit hat — oder doch nur Zeitbrocken, die so abfallen. Wehe dem Vater, dem seine Arbeit, sein Glas Bier, sein Stammtisch oder Verein wichtiger sind als seine Kinder. „In meinem Namen!“ In alten Geschichten wird oft erzählt, wie der Herr unbekannt bei den Menschen anklopft und um Aufnahme bittet. Wo er abgewiesen wird, bringt es Schaden; wo er aufgenommen wird, kehrt Segen ein: denn es ist der Herr, der da kommt. Laßt uns einmal, Eltern und Lehrer, so nachdenken über uns und unsere Kinder! P. S. B.

□ Das Wetter der Woche. Das fast sommerliche Wetter, von dem Nord- und Ostdeutschland zu Ostern überrascht wurde, hielt nicht lange an. Schon an den Osterfeiertagen war in Westdeutschland neue Trübung eingetreten und in Sachsen kam es verschiedentlich zu Gewittern. Am Dienstag trat ein allgemeiner Witterungsumschlag bis weit nach dem Osten ein. Das über den britischen Inseln lagernde umfangreiche Tiefdruckgebiet war so weit vorgestoßen, daß es nunmehr den größten Teil Deutschlands beherrschte. Die Folge waren verbreitete, starke Niederschläge und ein empfindlicher Temperaturrückgang. Die Hoffnung, daß mit dem Vorübergehen des Tiefs und dem folgenden Druckanstieg die Reihe der Tiefdruckwirbel abgeschlossen wäre, so daß mit einer schnellen Beruhigung der Witterung zu rechnen wäre, scheint sich nicht zu bewahrheiten. Im Gegenteil, alles deutet auf eine sehr unbeständige Wetterlage hin.

— **Vorstandssitzung der Handwerkskammer zu Arnsberg am 14. April 1925.** Der Geschäftsführer erstattet einen kurzen Bericht über Anträge auf Einschränkung der Selbstständigmachung minderjähriger Handwerker; über das Westfälische Handwerksblatt, den Westf. Lippischen Landesverband, über die Handwerks- und Gewerbebau in Dortmund, über die Erhebung von Wegebauvorausleistungen, Unterhaltungskosten der Berufsschulen, Beschaffung von Leihkapital für das Handwerk u. a. m. Der Haushaltsplan wird in zweiter Lesung eingehend durchgesprochen und einige geringfügige Änderungen vorgenommen. Die Tagesordnung für die 50. Vollversammlung wird aufgestellt. Die Frage der Hinzuziehung von Fabrikmeistern zu den Gesellenprüfungen soll dem Lehrlingsausschuß überwiesen werden. Ein Antrag auf Unterstützung der in Siegen geplanten

Taschschule für das Schuhmacherhandwerk wird bis zum Eingang näherer Nachrichten über die Einrichtung des Instituts zurückgestellt. Zwecks Abstellung von Beschwerden über die Art der Abnahme der Meisterprüfung sollen die Besitzer der Prüfungs-Kommissionen für das Maler und Schreiner Handwerk zu einer Besprechung eingeladen werden. Der Vorstand verleiht 2 Ehrenurkunden an treue Gehilfen. Der Art auf Verleihung zweier Prämien an Lehrlinge wird abgelehnt. Der Antrag, nach 3jähriger Lehrzeit gleichzeitig die Gesellenprüfung im Klempner, Installations- und Elektro-Installateur-Handwerk ablegen zu können, wird abgelehnt. Die Kammer tritt dem Westf. Verkehrsverband bei.

— **hk. Zur Ablehnung des spanischen Handelsvertrages in der Reichstagskommission.** Die Ablehnung dieses Vertrages in der Reichstagskommission bietet unseren Vertragsgegnern, wie den Engländern und Franzosen eine willkommene Gelegenheit, unsere Handelspolitik zu diskreditieren. Mit Recht haben die Handelskammern verschiedener Städte, so München, Bremen, Hamburg und andere, die schärfsten Proteste gegen die Ablehnung beim Auswärtigen Amt und anderen Regierungsstellen erhoben. Diesem Vorgehen hat sich auch die Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid angeschlossen. Wer die zum Teil gerade verzweifelte Lage der deutschen Industrie kennt, dem ist der unverständliche und die Not der deutschen Exportindustrie völlig verkennende Beschluß der Reichstagskommission einfach unsagbar.

— **hk. Betrifft: Handelsvertrag mit Spanien.** Gegen die am 2. ds. Mts. im 21. Aussch. des Reichstags erfolgte Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrags hat die Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid bei den in Betracht kommenden Reichstags-Abgeordneten, dem Auswärtigen Amt, dem Reichswirtschaftsministerium und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag zunächst telegraphisch und sodann unter eingehender Darlegung der Gründe, welche die Annahme des Handelsvertrages im Reichstag notwendig machen, Einspruch erhoben.

— **hk. Sparmaßnahmen der Reichspost.** Der Postminister machte im Haushaltsausschuß des Reichstages die Mitteilung, daß eine weitere Ermäßigung der Fernspreckgebühren wegen des damit verbundenen Einnahmeausfalles für die Post untragbar sei. Ebenso können die Sonntagsbestellungen auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden.

— **hk. Gesamt-Fernsprech-Verzeichnis für Rheinland und Westfalen.** Ausgabe 1925, 2 Bände, Düsseldorf 1925. Verlag: „Verla“, Verlag und Kellame G. m. b. H., Düsseldorf. Beide Bände des Gesamtfernsprechverzeichnisses für Rheinland und Westfalen, Ausgabe 1925 sind soeben fertiggestellt worden. Band 1 berücksichtigt, nach Oberpostdirektionen geordnet, den amtlicherseits am 1. Oktober 1924 bekannten Stand der Anschlüsse. Beim Oberpostdirektionsbezirk Düsseldorf ist der Stand der Anschlüsse amtlicherseits bis zum Dezember 1924 auf dem Laufenden gehalten worden. Darüber hat der Verlag die amtlichen Unterlagen nach jeder Richtung, hin zu ergänzen versucht. Band 2 des Gesamtfernsprechverzeichnisses für Rheinland und Westfalen, Ausgabe 1925, enthält eine Verarbeitung des gesamten Materials des Band 1, soweit es Gewerbe, Handwerk, Handel, Industrie, freie wirtschaftliche Berufe, das gesamte Verkehrs- und Transportgewerbe, Gast-, Kur- und Vergnügungsstätten, Behörden und Verbände betrifft, nach Gewerbebezügen bringen. Das gesamte Fernsprechverzeichnis wird bekanntlich in Verbindung mit der Deutschen Reichspost herausgegeben. Das Werk kann auf der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer eingesehen werden.

— **hk. Zollberechnung bei der Einfuhr ins Saargebiet.** Ueber die Berechnung des Zolls und die Einfuhrumsatzsteuer wird amtlich mitgeteilt: Der seitens der Importeure in ihren Deklarationen einzuführende Wert (in Ziffern, Worten) darf in allen Fällen nur derjenige sein, den die Waren am Orte und zur Zeit ihrer Vorführung beim Zoll haben, sei es für die Berechnung des Zolles oder der Einfuhrumsatzsteuer. Die Berechnung der Umsatzsteuer erfolgt seitens des Zolldienstes auf Grund des wie oben angegebenen ermittelten Wertes zuzüglich des Zollbetrages und gegebenenfalls der inneren Abgaben. Diese Berechnung hat somit in Zukunft nicht mehr seitens der Importeure zu erfolgen. Den obigen einzig und allein zu deklarierenden Wert können die Importeure auf Grund der amtlichen Kurse der Warenbörse und aller anderen Informationsquellen bestimmen.

— **hk. Neugestaltung der 26%igen Reparationsabgabe an England.** Die 26%ige Reparationsabgabe soll in der bisherigen Form nicht mehr erhoben werden. Es ist vielmehr ein Abkommen mit der englischen Regierung getroffen worden, nach dem ein Komitee, das die führenden deutschen Exportfirmen umfaßt, die Verantwortung für monatliche Zahlung in Pfund Sterling an die deutsche Regierung übernimmt, welche dann diese Beträge an die englische Regierung gleichfalls in Pfund weiterleitet. Die deutschen Exporteure werden für ihre Pfundbezahlungen in Goldmark entschädigt. Die neuen Zahlungen sollen sich auf statistischen Grundlagen und nicht wie bisher auf individuellen Lieferungen aufbauen, während gleichzeitig die britischen Importeure von jeder Verantwortung für die Zahlungen befreit werden. Danach wird für die glatte Abwicklung der neuen Regelung die mittelbare Mitarbeit des gesamten deutschen Exporthandels notwendig werden.

— **Anstelle des nach Dortmund verletzten Kreis- tierarztes Dr. Hausmann ist Kreistierarzt Dr. Schanz aus Weiburg nach hierher versetzt worden.**

□ **Halver, 18. April.** Die Aufnahme für die Berufsschulpflichtigen (Fortbildungsschule) pridet am Dienstag, den 21. April von nachm. 5 Uhr an in der 1. Klasse der HfSchule statt. Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 23. April.

— **Kierspe, 18. April.** Das Haus des Hammer- schmiedes Wilhelm Wagner in Wildentkühlen wurde von dem Installateur Hugo Lemmer in Elbringhausen, das Wilhelm Siemringhaus in Sundern von dem Schmied

Wagner in Rh. Schmidthausen erworben. Das Kensinghoff-Wienhagen seine Bestigung an den Gastwirt und Fuhrunternehmer Adolf Bollmann in Kierspe verkauft habe, bewahrt sich nicht. Kensinghoff hat nur eine Wiese an Adolf Bollmann verkauft.

— **Lüdenscheid, 18. April.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern nachmittag in einem Hause an der Lohmühlenstraße. Ein dort wohnender junger Kaufmann hatte eine Geschäftstour nach Halver gemacht und brachte einen Geschloßzünder mit, den er unterwegs gefunden hatte. Er zeigte das gefährliche Fundstück seiner Frau und machte diese dabei darauf aufmerksam, daß es ungefährlich sei, weil es im nassen Boden gelegen habe, als Soldat habe er mit dergleichen Sachen umgehen gelernt. Als ihn seine Frau bat, den Zünder doch beiseite zu schaffen, ging der Mann damit in ein Dachzimmer und versuchte doch, den Zünder durch Hammerschläge zu öffnen. Dabei explodierte der Zünder mit lautem Knall und riß dem Unvorsichtigen eine Hand weg, zerfetzte ihm den Unterkiefer, riß ihm ein Auge aus und brachte ihm große Fleischwunden am Oberschenkel bei. Aus der Nachbarschaft stürzten sofort Bauarbeiter herbei, die dem Verunglückten die erste Hilfe angedeihen ließen, bis ein Arzt erschien. Dieser ordnete die Ueberführung des durch den starken Blutverlust sehr Erschöpften ins Krankenhaus an; dort lebte der Arme noch einige Stunden, um dann durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst zu werden.

— **Die Katastrophe auf „Minister Stein“.** Dortmund, 17. April. Der Unterausschuß der Grubenicherungskommission in Dortmund veröffentlicht sein endgültiges Untersuchungsergebnis über die Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Stein“, bei der 136 Bergleute den Tod fanden. Der Aussch. kommt zu dem Schluß, daß der Verkleitung keineswegs der Vorwurf erpart bleiben kann, nicht alles getan zu haben, was zur wirksamen Bekämpfung der Unfallgefahr hätte geschehen müssen.

38 Jahre Kreis Altenaer Eisenbahn- Aktiengesellschaft.

Der Geschäftsbericht für 1924.

Da durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. November v. J. das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr verlegt wurde, umfaßt das Berichtsjahr also nur 9 Monate. Der Personenverkehr während dieser Zeit kann als gut bezeichnet werden. Befördert wurden 819331 Personen. In der gleichen Zeit des Vorjahres wurden 818925 Personen befördert, mithin etwa die gleiche Zahl wie im Berichtsjahr. Für 9 Monate des letzten Vorjahres beträgt die Zahl der beförderten Personen 712823, mithin im Berichtsjahr mehr 106508 Personen oder 14,94%. Im Güterverkehr waren erhebliche Schwankungen zu verzeichnen. Während die Zahl der beförderten Gütertonnen im April 19314 betrug, trat für die folgenden Monate ein wesentlicher Rückgang ein, so daß für Juli nur noch 11840 beförderte Tonnen zu verzeichnen waren. Ab August erfolgte eine Steigerung, die für November wieder eine Tonnenzahl von 19024 erbrachte. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 145137 t befördert, gegen 161304 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Rückgang beträgt 16167 t oder 10,02%. In 9 Monaten des letzten Vorjahres sind 192882 t befördert, im Berichtsjahr mithin weniger 47745 t oder 24,75%.

Die Bilanz weist einen Gewinn von 106939,03 M. auf, der hauptsächlich zu dringend notwendigen Wohnungsneubauten in Werboldt und Altena sowie zu einer Erweiterung des Bahnhofes Altena Steinerne Brücke, die aus Betriebs- und Verkehrsrücksichten erforderlich ist, Verwendung finden soll.

Der Erlaß der Beförderungssteuer ermöglichte es, die während des Krieges und der Inflationszeit, insbesondere auch während der Zeit der Ruhrbesetzung stark in Anspruch genommenen Gleise und Fahrzeuge, wenigstens zum dringendsten Teil, zu erneuern. Die ordnungsmäßige Widerinstandsetzung des Oberbaues und die weitere Erneuerung der Fahrzeuge erfordern jedoch auch in den nächsten Jahren erhebliche Aufwendungen.

Mit dem Amt Halver ist vereinbart, die im Jahr 1922 stillgelegte Teilstrecke Carthausen—Halver wieder aufzubauen und in Betrieb zu nehmen. Die Wiederaufbaukosten werden von dem Amt Halver vorgeschossen und seitens der Gesellschaft in Jahresraten erstattet. Während der ersten beiden Monate des neuen Geschäftsjahres war der Verkehr zufriedenstellend.

Die ordentliche Generalversammlung findet am Mittwoch, den 29. April, nachmittags 5 Uhr im Lüdenscheider Amtshause statt.

Kleine Nachrichten.

300 Millionen neues Silbergeld.

Berlin, 17. April. Die Ausgabe der vom Reichsrat genehmigten neu ausgeprägten 300 Millionen Mark neuen Silbergeldes in Ein- und Zweimarkstücken wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Hiermit verschwindet automatisch der gleiche Betrag an Ein- und Zweimarkstücken aus dem Verkehr. Der Umlauf an Silbergeld wird hiermit die Gesamthöhe von 600 Millionen Mark erreichen. Die neuen Münzen werden auf der Vorderseite die Bezeichnung Reichsmark tragen, umgeben von einem Eichenkranz, auf der Rückseite den neuen Reichsadler.

Die Verhandlungen gegen den Massenmörder Angerstein. Bismarck, 17. April. Der Prozeß Angerstein wird während der Schwurgerichtssitzung im Juni verhandelt werden. Angerstein zeigt sich verflucht wie bisher.

Stilllegung bei Krupp.

Koblenz, 17. April. Die in der Nähe von Reutwied gelegene Hermann-Hütte, welche 250 Arbeiter beschäftigt, ist von der Firma Friedrich Krupp A. G. in Essen stillgelegt worden.

Zechnstundentag in Sowjetrußland.

Paris, 17. April. Habas erfährt aus Moskau, daß das Arbeitskommissariat den Zechnstundentag auf dem Lande während des Sommers zugelassen hat.

150 Tote in Sofia.

Berlin, 17. April. Nach den letzten bei der Berliner bulgarischen Gesandtschaft vorliegenden Berichten beträgt die Zahl der Todesopfer des Bombenattentats in Sofia 150. Unter ihnen befinden sich viele Frauen und Kinder.

Beginn der großen amerikanischen Flottenmanöver.

Paris, 16. April. Nach einer Radiomeldung aus San Francisco hat gestern das Schiff „Seattle“ mit dem Admiral Coons und dem Chef des Stabes der amerikanischen Armee an Bord die Anker gelichtet und ist nach den Hawaiianischen Inseln auf dem Weg. Die übrige Flotte, die auf das modernste ausgerüstet ist, wird heute folgen. Bei den Manövern handelt es sich um einen Teilangriff auf die Verteidigungswerke von Honolulu. Die Angriffskräfte bei den Manövern bestehen aus dem Flaggschiff, 12 Panzerkreuzern, 6 Kreuzern, 56 Zerstörern, Flugzeugmutterschiffen, Unterseebooten, Torpedobooten usw., insgesamt aus 96 Einheiten. Die Hawaiianischen Inseln werden durch Unterseeboote und Minenleger verteidigt. Der Hauptangriff wird sich gegen die Inseln Oahu mit der Hauptstadt des Archipels Honolulu richten und in der Zeit vom 27. bis 30. April vor sich gehen.

Turnen, Spiel und Sport.

= Halver, den 18. April 1925.

Im letzten Augenblick ist es noch gelungen, für Sonntag, den 19. April eine kombinierte Handballmannschaft des Turnvereins „Jahn“ nach hier zu verpflichten. Um 2 Uhr am Sonntag nachmittag werden sich obige Mannschaft und die der Vereinigten Turn- und Spielvereine auf dem Sportplatz Karlshöhe gegenüber stehen. Da „Jahn“ Lüdenscheld ein guter Ruf vorausgeht, ist mit einem schönen und fairen Spiel zu rechnen. Auf den Ausgang des Spieles dürfte man in Sportkreisen interessiert sein, da man hierorts seit langer Zeit keine Gelegenheit hatte, einem Handballspiel beizuwohnen. Halver wird alle Mühe haben, ein Unentschieden herbeizuführen. Die früheren Spiele gegen die 2. Mannschaft obigen Vereins verliefen stets unentschieden. Das Spiel ist so frühzeitig gelegt, daß jedem, noch vor dem Geräte-Weitkampf Gelegenheit geboten ist, sich das Spiel anzusehen.

Wetter-Aussichten.

19. April: Sonne, Wolken, angenehm.
20. „ Wenig verändert.
21. „ Wolken, teils Sonne, fast normal temperiert.
22. „ Sonne, Wolkengug, Tags warm.
23. „ Wenig verändert.
24. „ Sonne, teils Wolken, angenehm, strichweis Regen.
25. „ kaum verändert.

Amt Lüdenscheld.

Die Wahlkarten für die am 26. April 1925 stattfindende Reichspräsidentenwahl liegen am 21. und 22. April für die Gemeinde Lüdenscheld-Land im Amtshaus Zimmer Nr. 2 (Wahlamt) und für die Gemeinde Hülsheld im Amtsbüro Elagebach während der Dienststunden, vormittags 8—12.30 Uhr und nachmittags von 2.30—6.30 Uhr zu jedermanns Einsicht aus. Wer die Stimmkarte für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses bis zum Ablauf der Auslegungsfrist mündlich oder schriftlich bei den unterzeichneten Gemeindevorständen unter Vorbringung der Beweismittel anzeigen.

Lüdenscheld, den 18. April 1925

Die Gemeindevorstände von Lüdenscheld-Land u. Hülsheld
Eichhoff Heufinkveld
Gemeindevorsteher. Gemeindevorsteher.

Berufsschule Halver.

Die Aufnahme findet am Dienstag, den 21. April, nachm. von 5—7 Uhr in der 1. Klasse der Dfischule statt. Schulentlassungszeugnis ist mitzubringen. Unterrichtsbeginn am Donnerstag, d. 23. April. Mählen.

Berufsschulen d. Gemeinde Hülsheld.

Die Einschulung findet Donnerstag den 23. 4. 1925, 4 Uhr in Spornmecke's Uhr in Dahlebrück statt.
Lüdenscheld, den 16. April 1925
Der Amtmann.

Pianos

D. R. P. Nr. 225 308, 497 598,
D. R. G. M. 68 581/51 b.
Engl. P. Nr. 2641. Am. P. Nr. 1052755

Schmitt Resoval-Patent-Pianos
Weltbekannt. In 38 Staaten eingeführt.
Von ersten Künstlern glänzend beurteilt.
Verkauf direkt an Private.
Freie Lieferung. — Günstige
Zahlungsbedingungen.
Ratenzahlung
gestattet.

Carl Schmitt

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Telefon 2253 HAGEN Elberfelderstr. 69

Postkarten

schnell

sauber

billig

Allgemeiner
Anzeiger
Buchdruckerei
Halver i. W.

Börse und Handel.

Börse und Geldmarkt.

Infolge des enttäuschenden Entwurfes über die Aufwertung der öffentlichen Anleihen (Kriegsanleihe, K-Schätze), ferner infolge der wachsenden Konfuziisiern (Dezember 598, Januar 757, Februar 701 Konfuzie), der Wahlkämpfe und der Schwankungen am Getreidemarkt verkehrt die Börse seit Wochen in schwacher Haltung. Seit Ende Januar sind die Effekten um 40% ihres Wertes gesunken. Dem hier bereits erwähnten Abbau mehrerer Privatbanken werden andere Firmen aller Voraussicht nach folgen. Am Geldmarkt hat sich die Lage wenig verändert. Die Bankfirmen, die von der See-handlung Kredite bis zum 15. April 1925 erhalten haben, brauchen diese Kredite, die sich auf über 40 Millionen Reichsmark beziffern, erst am 15. Juni zurückzubezahlen. Daher ist der Geldbedarf im Augenblick nicht sonderlich groß, die Sätze lauten für tägliches Geld 8—10%, für Monatsgeld 9—11%. Warenwechsel werden meist nur angeboten und finden nur mit Großbank giro Unterkunft (Satz ca. 9½—10%). Einen maßgebenden Einfluß auf die Geldsätze besitzen neben der Reichsbank und den Großbanken die Preussische Staatsbank (Seehandlung), die über die preussischen Steuereingänge verfügt, die Reichs-Kredit-Gesellschaft, ebenfalls eine Reichs-gründung, die an flüssigen Mitteln den Großbanken gleichkommt, und die Deutsche Verkehrskreditbank, die die Verwaltung der Eisenbahngelder innehat. Diese Institute lassen bei einer Verknappung der Gelder ein Anziehen der Zinssätze scheinbar nicht zu und treten in einem solchen Falle stets mit Angebot heraus. Daher ist mit einer Verteuerung der Geld-sätze nicht zu rechnen.

Alltägliche Berliner Notierungen vom 17. April.

* Börsenbericht. Die Geschäftslage hält weiter an und infolge des fast völligen Fehlens von Kaufordern setzte sich die rückläufige Kursbewegung in ziemlich scharfem Umfange fort. Verstimmt wirkte namentlich auch der erneute Preisanstieg am amerikanischen Getreidemarkt. Am Markt der inländischen Anleihen waren ebenfalls nicht unerhebliche Kurseinbußen zu verzeichnen, da für das herauskommende Material jede Aufnahmefähigkeit fehlte. Die Verhältnisse am Geldmarkt sind ziemlich unverändert, tägliches Geld 7.50—9%, monatliches Geld 9.50—11%.

* Devisenbörse. Dollar 4.19—4.21; engl. Pfund 20.07—20.12; holl. Gulden 167.54—167.96; Danz. 79.70 bis 79.90; franz. Franc 22.05—22.11; belg. 21.21—21.27; schwed. 81.06—81.26; Italien 17.28—17.32; schwed. Krone 113.04—113.32; dän. 77.67—77.87; norweg. 68.11 bis 68.29; tschech. 12.43—12.47.

* Getreide- und Strohnotierungen (Erzeugerpreise) je 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratballen drahtgebr. Roggenstroh 1—1.50, do. Haferstroh 0.80—1.25, do. Weizenstroh 0.90—1.30, Roggen-lanastroh 1.40—1.90. bindhaabr. Roaen- und Weizenstroh

1—1.55, Häckel 1.35—1.75, handelsübli. Sen 2.30—2.80, gutes Sen 3.40—4.00, Melisseheu, Ise 1.80—2.20, Kleeheu, Ise 4.20 bis 4.80.

* Kartoffelnotierungen je 50 Kilogramm Erzeugerpreise ab märk. Volk-Stationen. Speisefartoffeln: weiße 2.00, rote 2.20, gelblichgelbe 2.90 Mark.

* Nahezu unveränderter Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 15. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 131.4 (Vorwoche 131.2) nahezu unverändert. Höher lagen die Preise für Roggen, Weizen, Hafer, Rindfleisch, Baumwollgarn, Zute, Zuteagarn und Zint. Gesunken sind die Preise für Butter, Heringe, Schweinefleisch, Milch, Rastab, Baumwolle, Blei, Zinn und Benzin. Die Index-ziffer der Lebensmittel lautet 127.9 (gegen 127.7) und diejenige der Industriefische 138.0 (gegen 137.9).

* Neue Milchpreisfestsetzung in Berlin. Durch Verhandlungen mit den am Berliner Milchhandel beteiligten Organisationen ist es der Berliner Milchverforgungs G. m. b. H. gelungen, den Kleinverkaufspreis der Milch trotz unveränderter Produktionskosten (Preis frei Berlin) weiter zu senken. Der neue Preis beträgt ab Sonnabend, 18. April, für ein Liter Vollmilch ab Laden des Kleinhändlers 26 Pfennig, für ein Liter Milch ab Berliner Kuhstall 29 Pfennig. Der Preis für Magermilch bleibt unverändert mit 8 Pfennig pro Liter bestehen. Der Milchpreis für die Zeit vom 17.—23. April beträgt für alle nach Berlin liefernden Erzeuger unverändert 15.50 Pf. per Liter für gefüllte Milch frei Berlin.

* Produktbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	17. 4.	16. 4.		17. 4.	16. 4.
Weiz., märk.	245-248	247-250	Weizfl. f. Brl	14.1-14.2	14.1
vommerscher	—	—	Roßfl. f. Brl	15-15.1	14.9
Roggen, märk.	223-225	228-230	Naps	390	390
vommerscher	—	—	Leinfaat	380-385	380-385
westpreuß.	—	—	Vittor.-Erbs.	23-29	23-29
Ruttermehl	185-205	185-205	fl. Speiseerbs	20-22	20-22
Braugerste	210-230	210-230	Futtererbsen	18.5-19.5	18-19
Hafer, märk.	195-204	195-204	Peluschoten	19-21	19-20
vommerscher	—	—	Merböhen	19-20	18.5-20
westpreuß.	—	—	Widen	20-21	19-20
Weizenmehl	—	—	Supin., blaue	10.5-12	10-11.5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Supin., gelbe	12.5-14.5	12-14
Blm. br. inf.	—	—	Serabella	14.5-16	13.5-15.5
End (feinst)	—	—	Rapstuchen	15.7-16	15.8-16
Mrt. u. Rot.	32.2-34.5	32.2-34.7	Leintuchen	22-22.3	21.8-22
Roggenmehl	—	—	Trodenstchl.	10.2-10.4	10.1-10.3
p. 100 Kil. fr.	—	—	ow. Zudschn.	17.5-18.5	17.5-18.5
Berlin br.	—	—	Torfmilch/70	9.3	9.2-9.3
inf. End	30-32.2	30.5-32.5	Kartoffelfl.	19.2-19.5	19.1-19.5

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Mühe und Arbeit war ihr Leben,
Ruhe hat ihr Gott gegeben.

Am Freitag abend 5 1/2 Uhr wurde meine treue Lebensgefährtin, meine liebe, unvergessliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Adele Wiebel

geb. Rafflenbeul

im fast vollendeten 61. Lebensjahre nach schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden durch den Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Wiebel.

Schalksmühle, den 18. April 1925.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. April nachm. 3 1/2 Uhr.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Beileidsbesuche dankend verboten.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschließ heute nacht plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Vormann

im Alter von 64 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Fritz Vormann.

Kierspe-Bhf., Lüdenscheld und Vornberg, den 17 April 1925.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. April 1925 nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kreff's Herde u. Oefen

Herde Plattengröße 86x70cm 115R.-M.

dto. 92x75 cm 125 „

dto. 96x78 cm 135 „

Kohlenwagen 19 Mk. mehr.

Wasserschiffe 12 „

Oefen emailliert vernickelt 55 Mk.

Irische Dauerbrandöfen

mit Kocheinrichtung von 70 Mk. an

franko Haus inkl. Aufstellung.

Drillmaschinen 360 Mk.

Wendepflüge 100 „

dto. Origin. Mettmann 148 „

Hack-, Häufel- u.

Reinigungspflüge 48 „

Reinigungspflüge 24 „

Acker-Eggen 35 „

Jauchefäber 52 „

Jauchepumpen 45 „

Mähmaschinen Orig. Amer. 325 „

Gabelheuwender extra 220 „

Heu-Rechen Aut T Zinken 200 „

Waschmaschinen Ober- 53 „

dto. für Kraftbetrieb 140 „

Wringmaschinen 5 Jahre 17.50 „

Dürkopp Separator

130 Ltr. stündliche Lstg. 95 „

dto. 160 Ltr. „ 140 „

Dürkopp Näh-

maschinen u.

Fahrräder

in altbekannter Ausführung

— äußerst billig. —

Erleicht. Zahlungsbedingungen.

Wilh. Vogelbruch,

Barmen, Ludwigstr. 11.

— Telefon 6723 —

u. Niederlage in Halver.

Langenscheiderweg 5, Telefon 188.

Gut möbliertes

Wohn- und

Schlafzimmer

zu vermieten.

In ertrag. in d. Geschäft.

d. Hg. Anz. Halver.